

Diederich Georg Babst

Ehn beeten Naschrapels van dem Rostockschen Intog mit dem Affscheht un Testement by dem Hollänschen Marsch

Rostock: Müller, 1788

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn827427158>

Druck Freier  Zugang



MK – 1125(1)9,10,11a,b

MK –

1125^{9-11a-b}

MK-11259-11^a:6.

GEBUNDEN BEI
W. SCHORNACK
ROSTOCK /M.
GRÜNER WEG 5.



Wasserpapels)

Königschuf.)

Fest v. Peter am Pagel

Se fürstliche Peter am Pagel

Neujahrswunsch.

6
87
april.

6

E h n

beeten Raschrapels

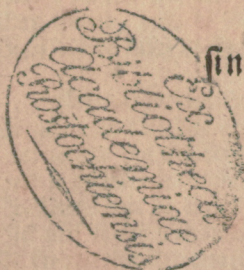
van
dem Rostockschen Intog

mit dem
Affsicht un Testament

by
dem Holländschen Marsch

van
unsern ollen Recruten

an
sine Greth up den Lande.



Rostock,
gedruckt by den Bockdrucker Müller 1788.

Mk-11259

Mk-2001.A.a.8.

Dat eerste Maschrapels.

Wat maakst, mien Dgentroost, büst nu all wedder sint?
Du kannst to freedden sien, datt noch so goot afgint,
Dien Leewdag do dat nich die damit to befatzen,
Watt dien Beroop nich is, mds't anjern aberlaten.

Noch bün ick in de Stadt up minen ollen Foot,
De Becker bacht mie man dat Broet nich alto goot.
Ick glöw, gewis un denk, datt se da Allie mank mblen,
Dat is die as ehn Klump, in Wagen ward' ehn wölen.
Nu bün ick ganz Saldat. Denn scheten kann ick all
Datt geit die, as ehn Blicks, went up de Kine dahlsfall.
De olle Rosen Gaarn, hett mie veel Schweet afdrungen,
So schön de Trummels oof un Piepen darby klungen.
Schst mie man ehnmal sehn, ick glöw dü kennst mie nich.
Mien schöne Sieden Haar, so lieck as wie ehn Strich
De wurden van dem Kopp mit ehnmahl mie affschneiden.
Harr dat ehn anjer dahn, ick hardt mien Daag nich leeden.
De klofe Mann de seggt, dit is mit Fliet geschehn
Denn de Saldat sien Kopp mdht jümmer schmuck uhtschu
Damit man nu nich dbrisd de Sieden-Haar to krüsen,
So schnirt's man lewers weg un stöhr't dat Nest van Lüssen.
De Dhren sünt ganz bloot, dar steit ehn Backen-Waart
Magst glöwen oder nich, ick leew die disse Art
Ditt maakt die veelen schmuck eerst leten wie as Aspen
Nu asers is dis Mood die vör uns allen drapen;
Ick te all up de Wach un Posten stah ick oof
Un, fort un goot, ick bün all ganz saldatenkloof.
Ick heet nu nich mehr Hans — In mine Dähr steit schreewen
As Vader heten hett — Wu is dien Hans nu bleewen?
Schwiege du mann still, oll Deern, ick bün noch de ick was
Spröck die noch geern mahl ehns un nehm mie ehnen Paß,
Alleen wat hülpe datt uns, wie müsten uns doch scheden
Drum holl ick datt davör, datt wie den Schmert vermeiden.
Datt munkelt hier bey uns: De Marsch geit Knall un Fall
Un datt sidd nüm's van uns vörheer bedröwen schall
So stöht man uns, as Raff, van unsern Schönen Deelen,
Son Middel weten die de Städschen Lid to weelen!
De Herzog is die doch veel Tunnen Goldes wiert.
As He all van uns weg, dun hett He noch tracteert.
De Hunjert Männer hier, de hett He altohopen
Upt Raht-Huß ehnen Dag tum Schmausen henberopen.

De

— — — — —

3

De Brujer un de Schmitt, de Koopmann un Balbier,
 De Becker brüßt sich mah! , de Gläser was recht slier;
 De Schnieder, Schofter, Bewer, Bötter, Garwer, Reper,
 De Matler, Reimer, Dressler, Schipper un de Hörter,
 De Wüllen-Bewer ook, de Mahler, Zimmermann,
 De Discher un ook de, de Räder maken kann,
 De Bühler, Boockbinjer un ook de Präquenmafer,
 De Golttschmitt, Gehlgeter, de Klempler, Schlachter, Brafer,
 De die de Flinten maakt, un denn de Deegen-Schmitt,
 De Fischer, Raungeter, de Murer kam ook mit,
 De Bötter fehl'd ook nich — ob ick noch weck vergeeten
 Datt mägen anjer wohl; ick awers kannt nich weeten.
 Diß heten Hunjert Mann, se führden in Ruttswagen,
 Se kelen meeto h'rut, datt müßt se recht behagen.
 Upt Rahthühß settens sich an ehnen langen Tisch
 Un eten Grapen-Braad un Koken un ook Fisch,
 Se wieren sich all glicck, se eten Em to Eeren
 Un ick verseecker die, se können veel verteeren.
 De Wien de bleew nich uht, he was die blank un roth,
 Up Friedrich Franz Sien Scharm, genoten se en goot.
 Ich heff jo alles sehn, weck sängen an to bleuen
 Mi hägd datt Dings die recht un müßt mie dräfer freuen,
 Dar segen veel veel to, ick kreeg ook süßst watt aff
 Datt was ehn leewlich Mann de dar to Drinken gaff.
 Man Schad, datt de Mofick so ball säng uptohören
 Denn diß de kann de Freud upwecken un ook stören.

Mien Cammerath de segt, datt de vergangen Woch
 De groot un lütt Mansells van wegen den Intog
 Van unsern Rath tracteert un datt se danzt un sprungen
 Bett se de Morgen-Sünn to Hühß to gahn gedwungen.
 De Redels mit de Strick, de witten Bruer-Knecht
 (Ich heff mans nich dran dacht, datt ick die't noch nicht secht)
 De kregen ehn Tractaats, de Herzog hett datt geewen,
 Se wüsten ook darby recht häglich lund to leewen.
 Datt is doch Lawens weert, nicks wardt die unbelohnt,
 Gib man recht stief un vast, nich äwer twe dre Mohnt,
 So denkt de Herr an mie, He giff mie mehr to leewen
 Denn He weht die veel mehr äß ene Stadt to geewen.
 Heff ick nicks annjers dahn, so deed ick mine Pflicht
 Un datt is die so wahr äft helle Sinnen-Licht,
 Dar geit kehn Stund vārby, ick bidd denn vār sien leewen;
 Bier ick ehn rieker Mann, ick wārd Em alles geewen.
 Watt mehnst du awers woll Sien Fru is wiet van hier,
 Se drinkt by disse Hitt schier Water un kehn Bier.
 Wenn't Ceer man nich to köhl — doch de Cer hier to raden
 De stahn vār allen in, datt bringt Ceer kenen Schaden,

Ge

4

He mist Eer ook nich lang, man segt He ritt Eer na
Un haakt See wedder trüg, denn Sine Leew secht: sta.
He will denn ook mit Eer dis gode Stadt besöken,
Wenn man de Städtchen Lüd nich meeto Lügen spröken.

Dat anjer Maschraps.

Dat gink hier die de Schnack, datt unser Herzog kehnt
Dis Naricht was nu mie vār allen angenehm.
Den Mahndach Alvend kam Sien Koper antordnnen
Un klappt mit sine Schweep an jede Eck un Ennen.
He droog ehn Schriewels hen na unse Herzogin:
„Un disen Dunnerdag draap ick to Rostock in“
„Wer freut sich nu woll mehr as ick un de En lewen?“
Un anjer Minsken kannt hier in de Statt nich geewen.

Nu hör mahl wu mie't gink: Dingsdag kreeg ick de Wach
Un kam an't Mählen Dohr, we'ht nich warum't geschach
Ehn Unjeraffezer mit vier bett söß Gemenen,
Datt sünd't die all de Lüd' de hier to Tiet man denen.
Ick stundt dar vār't Gewehr, so idel ganz allehn,
Dacht eben noch an die — Gotts! watt kreeg ick to sehn!
Dar kemen die ehn Paar von buten antojagen,
Du weest, dat Rieden plegt mie jümmer to behagen.
Se kemen better her — datt geit die doch schier wiet —
De Herzog was dat süßst, watt mehnt he kam all hūht.
Wier dat ehn Engel west na'n Himmel mie to dreegen,
So könn mien Hart sich nich vār Freuden bett beweegen.
Ick reep de Anjern h'rut un präsentird' Gewehr.
He keek so scharp mie an un froog: wo blüst du her?
As ick em dit nu segt, dun sag ick Em h'nin rieden.
O Greth watt hūnt' vār'n Keerl, ick glöw He mach mie liden,
Nu künft mie in de Statt so andershaftig vār,
De Straat, de He die geit dar drengt man sich vār Dāhr.
Ick mdgt wohl jümmer loos by Em in Deensten weesen
Denn ick kann noch watt mehr, as schriewen un as leesfen.

De Dunnerdag was ook vār unser Lüd watt weert,
Wie wurden um Ehnidag mit ehnmahl kummandeert:
Dar up dem Rosen-Gaarn vār unsern Herrn to scheten.
He wollt, wu wiet wie wiern, doch gar to giern ook weten.
Wie maakten uns recht schmuck un streuden Mehl int Haar,
De Flint un Deegen bligt un blenker die mahl rahr.

Wie

Wie dreegen up de Strümp, som Dink dat heet Camassken,
 De wieren ook schier schwatt as unser Patroon-Lasken,
 Ich laaw mie eben nich; doch as'k int Epegel keek
 Dar sach ic stierer uht, as wen'k in Kittel steek.
 Ich bdst mie alles aff un gink die häpisch by Tieden,
 Dat Nählent mach de Herr van Kenen Minsken lieden,
 As wie nu hemmarscheert verkehrt schuller't Gewehr,
 So kemen, to mien Lust, ook Hamboisten her.
 Wie töfden beeten noch un ständen in dre Regen,
 Mit ehnmahl kam He an, man kan nicht starker flegen,
 Glicke wurd dar kummandeert, wie deden Em de Cer
 Un präsentirden die mit ehnmahl dat Gewehr.
 De Afzejiers de nu de Speten wedder dreegen,
 De bögent hen un heer — Musicek was allerweegen.
 Nu reed de Herzog süßst ganz driest dörrch jeder Glitt,
 He schier' die uns mahl recht un schoon uns nich dat Witt
 Un as He nu vant Piert, dicht vār de Fronjt affsteegen
 Dun gaff He den Befehl: maakt ook man jo to Deegen.
 Ehn Hauptmann kummandeerd, dun gink dat Scheten an,
 Ich glöw nich datt de Lark so lieckster Belt die kann,
 Datt was ook recht mit uns, as können wie nich seelen,
 Nu dachten wie nich mehr wū uns man plecht to quālen.
 De Herzog hbr'd un sach, He freud sich die mahl recht,
 He nam sich in de Arm un hett ganz laud die secht:
 „Dat's wahr Herr Generahl, se könnt nich beeter maken,
 „Dat sūnt recht brave Lüd in allen eeren Safen,
 „Se sehn as Melk un Bloot, beschāmen veel van mien,
 „Ich will en ook recht goot vār eeren Ifer syn.
 „Wie schdten söstein mahl un jümmer so to glieken.
 „Ging ditt man weddern Fient, he schdöll vār uns ball wiefen,
 „Aßt Schetend nu verby, dun laaw He uns noch veel
 „Un unser Generahl de reep uht vuller Keel:
 „Ehn jeder schall van ju sich ehnen Gullen halen,
 „Den will de Herr vār ju uht sine Tasch betalen.
 „Watt is dat nich veel Gelt, wie sūnt doch achtig stark
 „Un kriegen noch darto all Fief Daag ehn ganz Mark.
 „Dat möht den Minsken jo, to Leew un Trū beweegen,
 „Ich loop vār En dörrch Führ un folg Em allerwegen.

Dat leste geit van Harten.

Dien Schriewels was mie leew, ic weht woll wer datt maakt,
 Denn de bien Dooren dehnt un Mess upscheit un staakt,

Un



Un de dat Beh die pleegt un Witschaft mdht bedriewen
 De kann unmaglick die so as ehn Zictaars schriewen.
 Den Kdster sñht dat glicck. Denn dit is recht sien Fact
 Gldw du em man nich mehr un ehnen jeden Schnack,
 Ick bliew die jümmer tru un laht mie nich innehmen.
 Wenn ick van die asleht, ick müst mie ewig schämen.
 Watt helpt mie altohoop nu geht dat Nüsten an,
 Hier is all de Befehl, den nimmis umstóden kann,
 Recht midden in de Weeck, de wie tum ersten kriegten
 Denn geit marchirent loos — Ick gldw ick kreg Dhrfiegen,
 Ist mie de Hauptmann secd un as de Kenzel kam
 De jede van uns Lid up sinen Puckel nam.
 Dat führt, dat pacht die in, dat löpt, dat maact Suppliken,
 Denn kener will die giern van Fru un Kinjer wiefen.
 De Herr is recht geplaagt, he bles hier noch wohl watt;
 Doch ick verdenkt em nich, he ward dat Quälend satt,
 He will ook morgen früh na Roswitz wedder isen
 Dar ward he as man secht, ehn beeten noch verwiefen.

Watt hört da nich all to, watt kost dat nich vār Gelt?
 Zwe ganze niege Jahns van Sieden sñnt bestell,
 Ehn Prester reist ook mit, watt hett datt to bedäden?
 Gist denn in Hollant ook nich van den Christen Läden?
 Man stellt sich vāhl die vār, wie blieft so doch to hoop
 Deit mie wehn watt to led, den scheht ick up den Knoop.
 Wenn wie man dar eerst sñnt dar schall dat Melk die geewen;
 Un by den fetten Rees, dar lett dat sich woll leewen.
 Ducaten wasen dar, un Feller sñnd da ook,
 Fuhllenzen will ick nich darto bñn ick to klook,
 Ick nehm mie glicck Verlöf un help den Vooren plógen,
 Wenn sich man wedder nich de Patroitzen rdgen.

Ick heff nich so veel Freed datt ick dit mahl uhtschriew,
 Un heff — die — doch — so leew, as all mien Hart im Liew.
 Den Frydag is darup de Herr van Rostock reeden,
 As he to Radelshof vārheer to Früstuck beeden.
 Em hett de Herzogin, de disse Gaarn to hört,
 As sine lewe Weesch an disen Ort beert.
 Datt schöll ehn Früstuck sien — ick woldd ehn Fahr van leewen,
 Denn disse brave Fru weht düchtig die to geewen.

Sünnavend was ehn Dag, de kost mie recht ehn Schweht,
 Ick weht dat ganz gewis datt ick dat nich vergeet,
 Wie würden all Kumbirt, wie schölln den Herzog schweeren,
 He will uns nich ahn Eht uht sinen Land entbeeren.

Klock Leiden wieren wie by nah Eßß hundert Mann
 Dicht vār dat Herren Hußß, dar gink dat oof gliect an —
 D Feder die! oll Deern, twe Fahns van Gold un Sieden,
 De funkel hagelnie de bliften die van Wieden,
 Se wieren beid die blaag oof gollen Quāst daran
 Dat se die recht veel wiert, dat sach man sie woll an.
 De olle General funk an to Kummandeeren
 (Em wardt gewiß dis Statt to ewgen Tieden eeren)
 Erst: präsentirt Gewehr! un aß wie ditt nu dahn
 Dun wiesd he, recht vergndgt mit Fingern up de Fahr;
 Den Prester steld he vār, un secd: wie schdlt em hōren,
 He würd uns up de Reis oof noch veel Godes lehren.
 Nu Schuller dat Gewehr dun maakt wie Kringel-Krauß,
 Datt ganze Hoppen-Mark bespreden wie nu ganz.
 De Paster in de Mirr (datt hard watt to bedūden)
 Un all de Affeziers to Foot un oof to rieden.
 Aß nu de ganze Kraiß recht dicht toschlaten wier,
 Dun müsten de Magors oof alle beid van Pier.
 De Paster predig die aß ick mien Daag nich glōwde,
 Denn he sach die so uht, aß wenn he sick bedrōwde;
 Alleen he schnact die so, my stāim de Haar to barg,
 Doch trōst ick mie darby: Du maakst datt nich so arg.
 He wardt uns datt wie jo dat Eht nich schdlen breeken.
 Ick holl en ganz gewiß, datt will ick die verspreeken.
 Aß nu de Preeedig uht, dun gānk dat Flōkent an.
 De uns dat Eht vārlaß, dat was ehn hiesig Mann.
 He sach die liefster Welt, aß de de Sunfern fbrde.
 Wie schrien em jūmmer na, datt dat ehn jeder hōrde —
 Wenn doch man goot gemeht, dat gift in jeden Stant
 Good' un oof anje Lūd, so aß die sūlft bekannt.
 Ick will dat eeben nich vār ganz gewiß die schriewen;
 Doch glōw ick, veel van uns — de werden doch nich bliewen,
 Leep mie man ener weg un ick kreg dat to sehn,
 Ick folgd em jūmmer na un schdht em in de Behn.
 Dat lewe Koorn dat steit die noch man up den Halmen,
 Dat maakt die mennig ehu tum Wedderkriegen Qualmen.
 Aß wie nu schwarē harrn dun beed de Herzogin
 Den nigen Prester oof na Eeren Hußß hennin.
 Denn Se hett hōrt un sehn un Eer dat goot gefallen;
 Se beed en oof to Disch — Se maakt dat so by allen.

Datt wardt my dūstier all, Klock twe schleit de Rebell
 Un denn mdht ick tum Marsch mit allen up de Stell.
 Nu is mie nu to Mood — ick — schall die — nu — verlaten?
 Du sōte — sōte Greth — ick wehn uht allen Tafen —



Ich möcht mie Licht anschlahn — mien Schriewels isz ganz natt,
 Sâ watt ehn groten Klacks — de Trauen beden datt.

Mie wabbelt die datt so — watt Leews die to verlaten —!

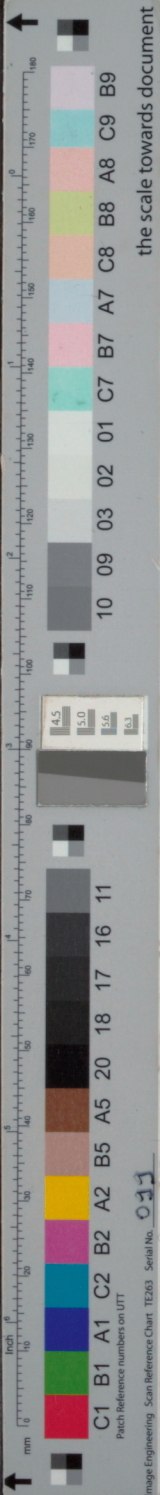
Datt hylt un blarrt mahl recht up allen unfer Straten,
 Ich bin jo ook ehn Minsf un kahn nu wiet van die,
 Un darum beewt mie so, ick gruns' un grâm die mie.
 Ich kann jo up den Weg, ick kann to Holland starwen;
 Wenn — ditt — die — nu geschâht — so — schast du van mie arwen,
 „Ich heff byn Schulden noch ehn twintich Dahler stahn,
 „Dar kannst du morgen früh to allereerst hengahn.
 „Hahl die dat Gelt dar aff un bruhkt to goden Dingen,
 „Ich heft mie suhr verdehnt, du möhst ook nich verbringen.
 De schône bunte Koh, de Wallack mit de Bles;
 De Hamel, as du wehst, de stahn by Pagel Hef.
 De will ick altromahl die noch byn Leewen schenken,
 Möst afers ook darvâr recht sietig an my denken.
 Dar heft den lekten Schmaß, verwahr ditt Schriewels goot
 Willicht bescheert uns Gott in Freedem unse Broot.
 Ich krieg de Welt to sehn, ick kann ook hõger stiegen
 Denn mennig ehn de kann sien Glück gar nich vertiegen.
 Wenn du den Herzog süst, so spreek man driest mit Em
 Ehn trüer Unnerdahn de isz Em angenehm.
 „Ja olle lewe Herr, ick laht vâ Die mien Leewen
 „Darvan will ick Bewies by Nacht un Dagen geewen.
 „Du kennst mie man nich recht, ick stamm uht trüen Bloot,
 „Mien Oller Vader eht ook all dat Fürsten Broot.
 „Mien ganz Geschlecht dat hett van Vader-Moder weegen,
 „Vant Meißelbörger Huhß ehn ehrlich Nemken kreegen.
 „So frolich as de Babst wol'k mit den Minen sien,
 „Wenn mie van Dinen Thron de Gnaden-Sünn ook schien.
 „Giff mie ball ehnen Dehnst, ick will ook vâ Die beeden,
 „Denn fünsten laht ick Die mien Leewdag nich to freedem.

Datt kahn mie eeben vâ, as wenn Ze vâ mie stund

Ich schrew ditt uyt Papier dat floog mie uht de Mund.
 Wies Em dat Schriewels doch, Gott kann dat Hart En rühren
 Denn will ick die vergndgt tum beetern Glück henführen.
 Leew woll — leew jümmer woll —! ick schriew noch woll uht Schw'rin,
 Doch schöll dat ook van dar die nich mehr maglic sien;
 So blieb ick die getrü, Gott geew die Glück un Seegen!
 Adju — mien — truten — Greth —! nu möth'k den Kenzel breegen,







the scale towards document



ieren wie by nah Eßß hunjert Mann
Herren Huhß, dar gink dat ook glicck an —
oll Deern, twe Jahns van Gold un Sieden,
linie de bliften die van Wieden,
die blaag ook gollen Quäst daran
t veel wiert, dat sach man sie woll an.
l funk an to Kummadeeren
wiß dis Statt to ewgen Tieden eeren)
rt Gewehr! un aß wie ditt nu dahn
, recht vergnügt mit Fingern up de Fahr;
ld he wär, un seed: wie schldt em hören,
up de Reif ook noch veel Godes lehren.
dat Gewehr dun maakt wie Kringel-Krauß,
ppen-Mark besprede wie nu ganz.
e Mirr (datt hard warrt to bedäden)
iers to Foot un ook to rieden.
ge Kraiß recht dicht toschluten wier,
Magors ook alle beid van Pier.
ig die aß ick mien Daag nich glöwde,
wie so uht, aß wenn he sick bedröwde;
ekt die so, my stümm de Haar to barg,
mie darby: Du maakst datt nich so arg.
datt wie jo dat Eht nich schölln breeken.
z gewiß, datt will ick die verspreeken.
dig uht, dun gink dat Flöckent an.
st wärlaß, dat was ehn hiesig Mann,
ster Welt, aß de de Junfern fährde.
t jümmer na, datt dat ehn jeder hörde —
an goot gemeht, dat gift in jeden Stant
anze Lüd, so aß die süßst bekannt.
ben nich wär ganz gewiß die schriewen;
veel van uns — de werden doch nich bliewen,
ener weg un ick freg dat to sehn,
ümmer na un schdht em in de Behn.
n dat steit die noch man up den Halmen,
mennig ehn tum Wedderkriegen Qualmen.
varen harrn dun beed de Herzogin
ester ook na Eeren Huhß hennin.
hört un sehn un Er dat goot gefallen;
to Disch — Se maakt dat so by allen.
ard my düster all, Alock twe schleit de Rebell
ick tum Marsch mit allen up de Stell.
to Mood — ick — schall die — nu — verlaten?
e Gresth — ick wehn uht allen Taten —

Sd